



John Dewey
Forschungsstelle
für die Didaktik
der Demokratie

MAKE

PODIUMSDISKUSSION NEU DENKEN

OVER



John Dewey
Forschungsstelle
für die Didaktik
der Demokratie

DIE JOHN-DEWEY-FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE DIDAKTIK DER DEMOKRATIE IST
EINE EINRICHTUNG DER TU DRESDEN



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



DIE MAßNAHME WIRD MITFINANZIERT DURCH STEUER-
MITTEL AUF GRUNDLAGE DES VOM SÄCHSISCHEN
LANDTAGS BESCHLOSSENEN HAUSHALTS

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



Freistaat
SACHSEN

MAKEOVER

Nicht ohne Grund ist die **Podiumsdiskussion** eines der beliebtesten Formate in der außerschulischen politischen Bildung. Wir haben uns dieser Methode aus verschiedenen Perspektiven genähert und machen Vorschläge für kleinere Anpassungen, um die politisch-bildnerischen Potenziale zu verstärken. Verstehen Sie diese Ideensammlung als Pool, aus dem Sie frei wählen und kombinieren können. Wollen Sie bspw. Ihr Publikum aktivieren, Kontroversen betonen oder den Expert:innenaustausch anregen? Viel Spaß beim Stöbern.

Vor allem auf größeren Veranstaltungen ist die Podiumsdiskussion ein häufig gewähltes Format. Nach Klaus-Peter Hufer wird in einer Podiumsdiskussion ein offenes, meist streitbares Thema von Expert:innen mit verschiedenen Positionen vermittelt. „Das Ziel ist es, mit einer lebendigen Diskussion die unterschiedlichen Ansichten, Einsichten, Begründungen, Empfehlungen und Lösungsvorschläge zu einem kontroversen Thema kennenzulernen“ (Hufer 2007: 132).

Grundsätzlich besitzt die Methode das Potenzial kontroverse Diskussionsräume zu öffnen. Dabei können viele Teilnehmende gleichzeitig partizipieren. Die Zuschauer:innen nehmen in einer klassischen Podiumsdiskussion jedoch eher passiv an der Veranstaltung teil. Die Aufmerksamkeit wird fast ausschließlich auf die Expert:innen auf der Bühne gelegt. Wortbeiträge des Publikums werden zugelassen, befinden sich jedoch meist ganz am Ende des Formats. Sie münden also eher in Kommentierungen des bereits Gesagten als in regem Austausch unter allen Teilnehmenden.

In Beratungssituationen begegnen uns häufig Aussagen wie diese:

„Die Struktur der Methodik bietet wenig bis gar keine Aktivierung des Publikums und somit auch keinen echten Diskurs.“

„Oftmals referieren die Gäst:innen eher eingetübte Worthülsen, als das Publikum zu berücksichtigen.“

Auf den nächsten Seiten bieten wir verschiedene Ansätze, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Hufer, Klaus-Peter (2007): Podiumsdiskussion, In: Reinhardt, Sibylle & Dagmar Richter (Hrsg.) (2007): Fachmethodik: Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin, 132-134.





PERSPEKTIVE I

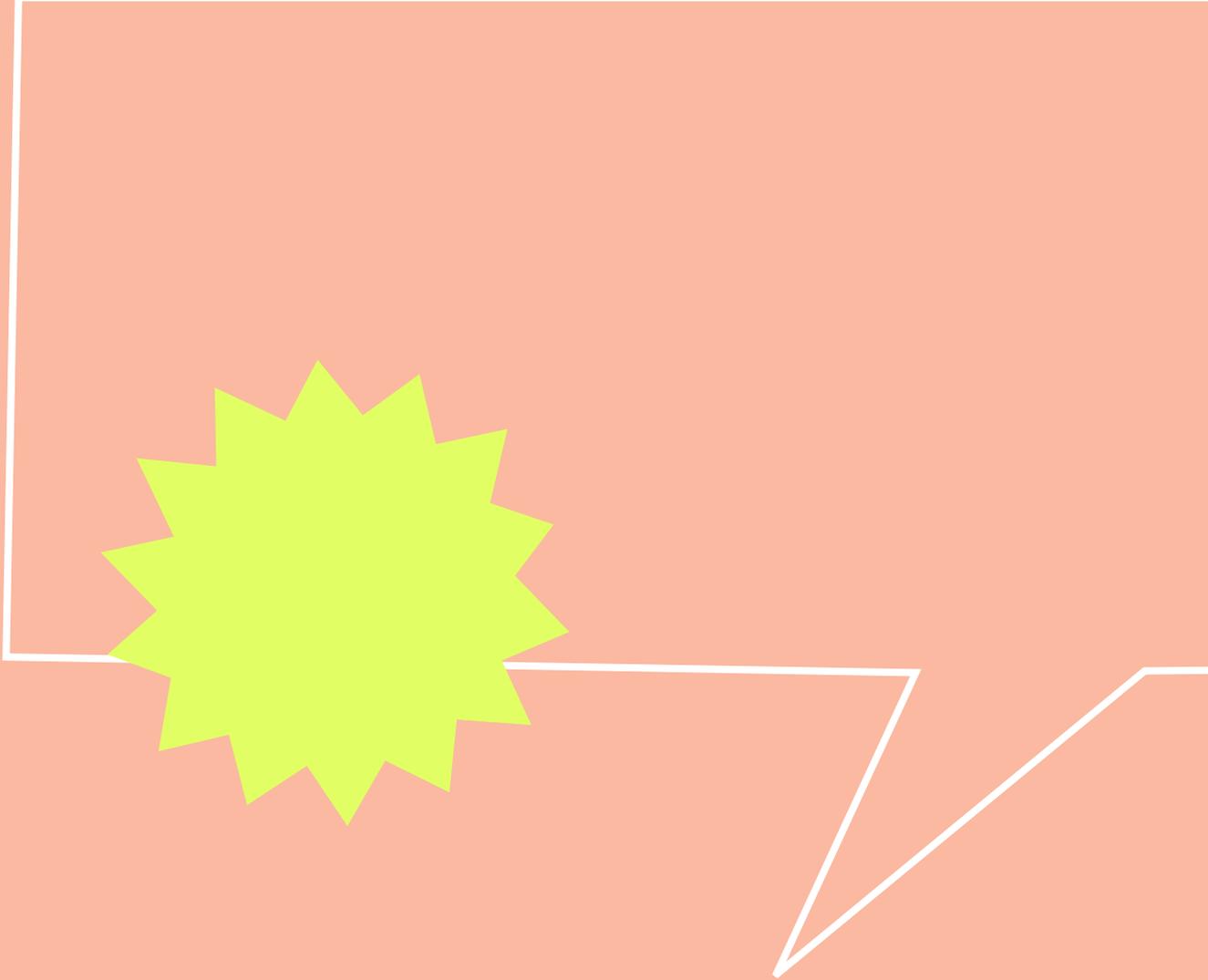
RAUM

In einem großen Raum befindet sich eine meist erhöhte Bühne, auf der die geladenen Expert:innen für die Podiumsdiskussion Platz nehmen. Zur Bühne zugewandt sitzend befindet sich die deutlich größere Gruppe, das Publikum. In einheitlich aufgebauten Stuhlreihen wird die Blickrichtung zur Bühne bestimmt.

Meist wird diese Raumordnung so hingenommen und es werden kaum darüber hinausgehende Vorüberlegungen zur Raumgestaltung getroffen.

Diese klassische Raumaufteilung hat durchaus Auswirkungen auf die Methode. Sie führt zu einer eher passiven Rollenzuschreibung des Publikums, die zudem Diskussionen untereinander erschwert. Sie kommuniziert eine klare Hierarchie zwischen Publikum und Expert:innen.

Die folgenden Anregungen sollen dazu beitragen, den Raum als Mitspieler wahrzunehmen, der mit einfachen Mitteln anregender, mobiler und partizipativer inszeniert werden kann.



BESTUHLUNG ÜBER- DENKEN

Lasst uns die Sitzordnung aufbrechen!

Beispielsweise mit Sitzreihen, die nicht frontal, sondern in einem zur Bühne hin geöffneten V angeordnet sind. Dabei werden die Stühle so angeordnet, dass die Teilnehmenden die Bühne und das übrige Publikum sehen können. Dadurch werden

non-verbale Reaktionen von Zustimmung, Ablehnung und auftauchenden Fragezeichen im Verlauf der Diskussion sichtbar. So wird das Einzel- zum Gruppenerlebnis.

↳ Unter Perspektive II Publikum finden Sie Anregungen, wie die neu gewonnenen Blickachsen genutzt werden können.

BEWEGUNG IM RAUM

Sitz- und Raumordnung bewusst nutzen.

Während der klassischen Podiumsdiskussion wird sich wenig bis gar nicht bewegt.

Auch das könnten wir leicht aufbrechen, indem das Publikum die Möglichkeit bekommt, sich während der laufenden Diskussion stumm im Raum zu bewegen. Dazu ist es notwendig, dass Sie den Raum als Mitspieler begreifen und von vornherein Platz für Bewegung des Publikums einplanen.

Dazu haben wir zwei Anregungen für Sie.

Erstens: Sie können den Raum mit einem bunten Streifen Klebeband rechtwinklig zur Bühne in zwei Teile teilen. Hierbei steht eine Seite für Zustimmung und die gegenüberliegende für Ablehnung.

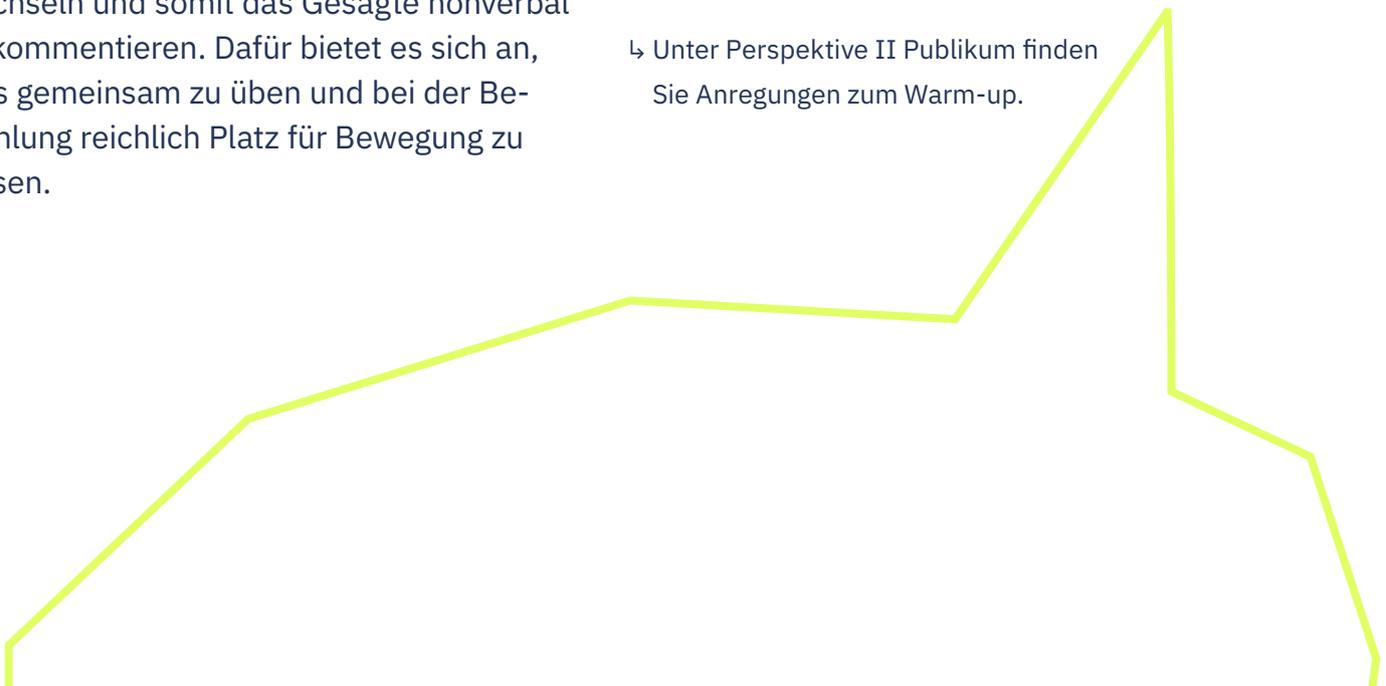
Den Teilnehmenden steht es frei, während der Diskussion beliebig oft die Sitzplätze zu wechseln und somit das Gesagte nonverbal zu kommentieren. Dafür bietet es sich an, dies gemeinsam zu üben und bei der Bestuhlung reichlich Platz für Bewegung zu lassen.

Eine **zweite Möglichkeit** würde den gesamten Ablauf der Podiumsdiskussion verändern, indem Sie kleine Pausen für Positionierungssequenzen einplanen.

In dem Bereich zwischen Publikum und Bühne kleben Sie mit buntem Klebeband je ein großes Pro- und Contrafeld ab. Die Moderation fordert das Publikum an passenden Stellen dazu auf, sich durch Positionierung zum gerade Gesagten oder gar einer pointiert formulierten These zu verhalten bzw. die eigene Zustimmung und Ablehnung sichtbar zu machen.

Dies alles ist recht ungewöhnlich und deshalb empfiehlt sich ein spielerisches Einüben der neuen Möglichkeiten mit dem Publikum im Vorfeld. Begreifen Sie dieses Warm-up als Teil der Methode, die Ihre Veranstaltung aufwertet, das Publikum einander näher bringt und sie für den Abend und das Thema öffnet.

↳ Unter Perspektive II Publikum finden Sie Anregungen zum Warm-up.

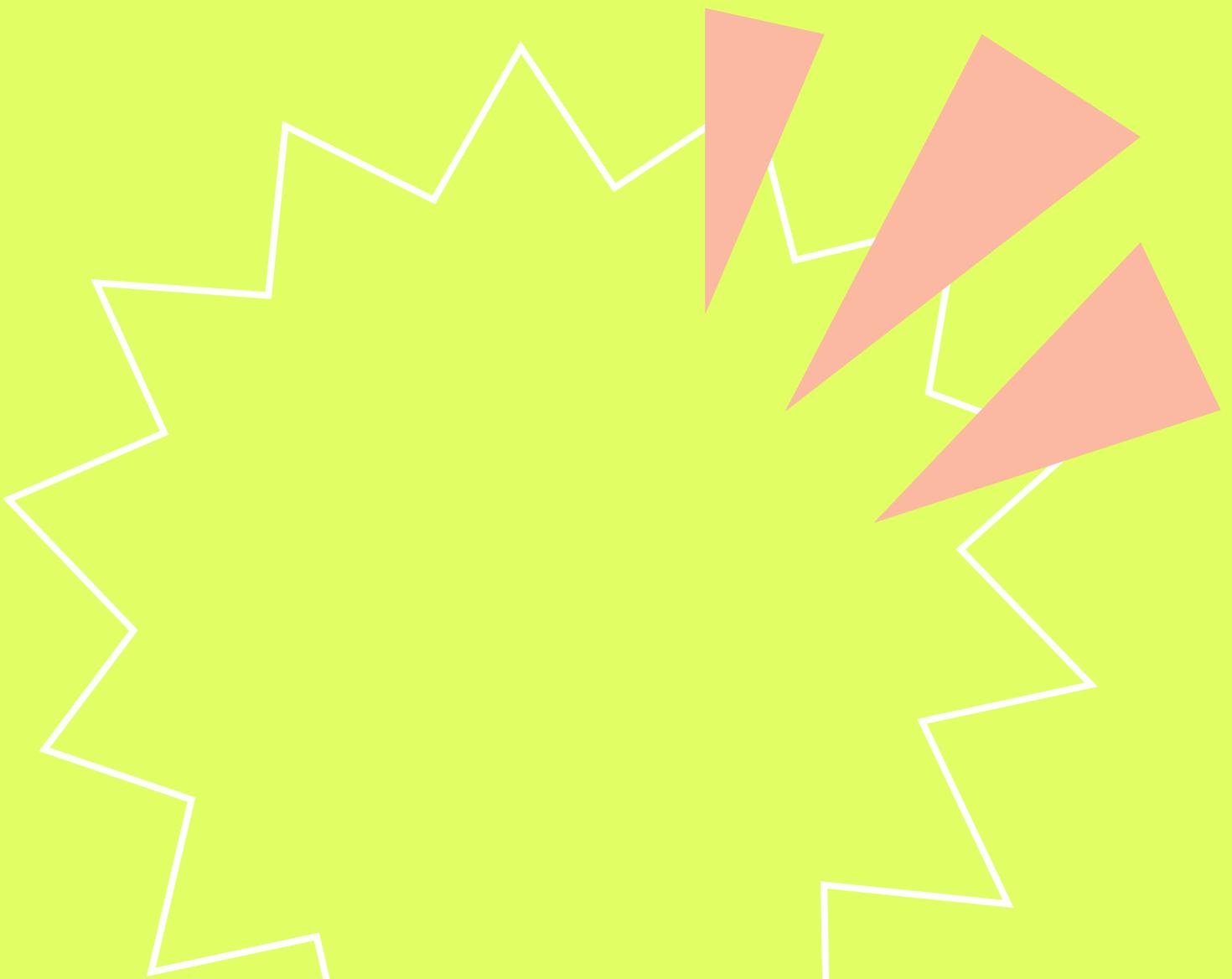


INSZENIERUNG DES PODIUMS

Herkömmlicherweise sitzen die Expert:innen bei einer Podiumsdiskussion erhöht mit Abstand zum Publikum. Sie sind gut sichtbar und ihre Bedeutung wird hervorgehoben. Dies kommuniziert auch eine klare Hierarchie, die die Interaktion zwischen Podium und Publikum erschweren kann. Wollen Sie diese klassische Anordnung

aufbrechen? Mit Blick auf ein involviertes und aktiviertes Publikum lohnt es sich, darüber nachzudenken.

Beispielsweise können Podium und Publikum auf selber Höhe sein oder die Sitzreihen des Publikums könnten die Expert:innen in einem (Halb)Kreis umgeben.





PERSPEKTIVE II

PUBLIKUM

Podiumsdiskussionen bieten die Möglichkeit, sehr viele Teilnehmende auf einmal zu erreichen. Das Publikum ist die Zielgruppe der Veranstaltung, nimmt aber eine passiv-zuhörende Rolle ein. Meist sind die Teilnehmenden Erwachsene, die sich als Gruppe untereinander unbekannt sind. Interaktion innerhalb der Gruppe ist selten. Hin und wieder gibt es die Möglichkeit, im Anschluss einzelne Fragen zu stellen.

Wenn Sie das Publikum als Lernende mit eigenen Bedürfnissen wahrnehmen, dann sollten Sie sie aktiver in die Podiumsdiskussion einbinden und ihnen z.B. die Möglich-

keit geben, sich ihrer Ausgangsposition mit den eigenen Vor- und Einstellungen bewusst zu werden.

Wie kann dies bei einer Podiumsdiskussion besser gelingen? Wie ermöglicht man den Teilnehmenden, einen Eindruck davon zu bekommen, wer eigentlich die anderen Teilnehmer:innen im Raum sind und welche Position sie und die anderen zu dem Thema einnehmen?

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen dazu Impulse und Ideen.



EINSTIEGSPHASE ERNST NEHMEN

Das Publikum verdient ein Warm-up.

Die Podiumsdiskussion beginnt vor der Podiumsdiskussion. Wenn die Hauptzielgruppe, das Publikum, den Raum betreten hat, findet meistens eine kleine Einführung nebst Vorstellung der Expert:innen durch die Moderation statt.

Doch das Publikum verdient ein Warm Up! Damit ist eine Einstiegsphase gemeint, die es dem Publikum ermöglicht, sich z.B. eigener Erwartungen oder Voreinstellungen bewusst zu werden, Anschluss an das Thema zu finden und sich kennenzulernen.

Für die folgende Auseinandersetzung ist es gewinnbringend, bereits in dieser Phase Fragen zum Thema zu sammeln und mögliche Diskussionslinien der Menschen im Raum transparent zu machen. Und somit gute Voraussetzungen für die individuelle Beschäftigung zu schaffen.

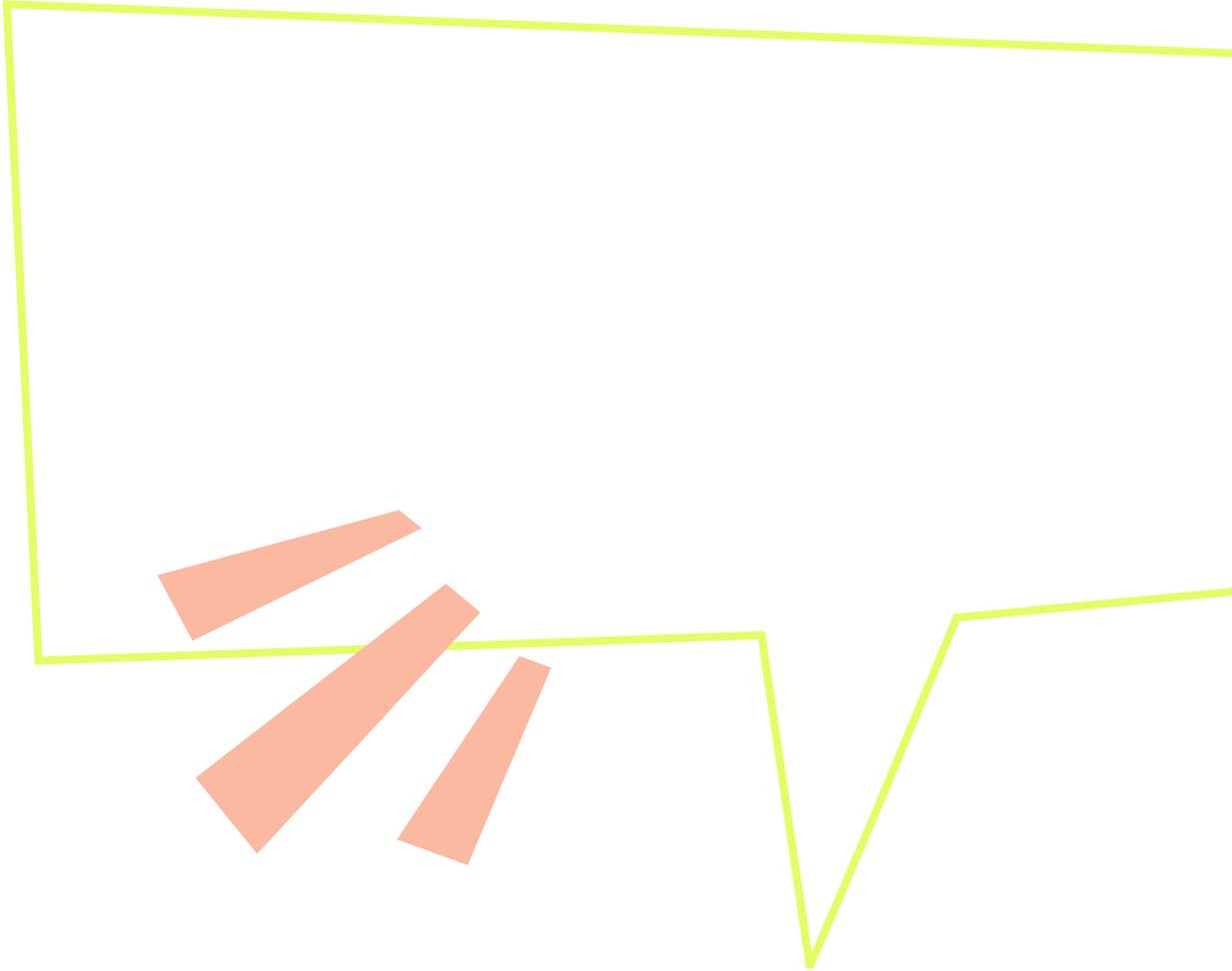
Neugierig geworden? So könnte es gehen!

Positionierungsspiel zu „harmlosen“ Fragen und assoziativen Bezügen zum Veranstaltungsthema im Raum (z.B. Ich bin ausgeschlafen / Ich hatte heute schon mehr als 3 Kaffee / Ich komme von weit weg/ Ich habe schon viel über das heutige Thema nachgedacht). Alternativ wäre auch eine Punkteabfrage auf Plakaten oder der Einsatz von digitalen Abstimmungstools wie Mentimeter denkbar.

Abstimmungsröhren zu einer thematisch passenden Frage zu Beginn der Veranstaltung (bspw. beim Getränkeausschank).

Gemeinsames Bestuhlen des Raums als Einstiegsritual.

Sammeln von Fragen in einer schön gestalteten Fragenbox oder auf einer Wand hinter den Expert:innen.



FLÜSTERPHASEN EINBAUEN

Meistens gibt es am Ende der moderierten Diskussion auf dem Podium die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Hier besteht die Gefahr, dass in erster Linie mutige Sprecher:innen ihre Meinung zum Gesagten äußern, jedoch die meisten still bleiben und sich vielleicht nicht trauen, eine Frage vor Publikum zu stellen.

Unser Vorschlag: Es bräuchte eine zusätzliche Phase während der Podiumsdiskussion, in der sich das Publikum zum Gehörten austauschen und gemeinsam Fragen vorformulieren kann.

Dafür bieten sich kurze Flüsterphasen an, in denen sich jeweils zwei Teilnehmende zum Gesagten austauschen und Fragen formulieren können. Lassen Sie diese Fragen auf Karten sammeln, die direkt oder später von der Moderation eingebracht werden.

Auf diese Weise kommt es zu einer Stärkung jener, die in Gruppen etwas mehr Zeit benötigen, um eigene Redebeiträge einzubringen und der Austausch unter den Teilnehmenden wird verstärkt.



REQUISITEN FÜR ALLE

Um dem Publikum während der Diskussion eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Teilnahme und Positionierung zu bieten, deponieren Sie auf oder unter jedem Stuhl kleine Requisiten:

Bunte Fächer, Tücher, farbige Karten oder Riesenschaumstoffhände.

Möchten Sie Zustimmung oder Ablehnung zu konkreten Fragen in die Podiumsdiskussion einbauen? Dann müssen die Requisiten nur noch im richtigen Moment hochgehalten werden. Richtig angeleitet, entstehen sprachentlastenden Möglichkeiten für das Publikum auf das Gesagte zu reagieren.

BEZUGSGRUPPEN BILDEN

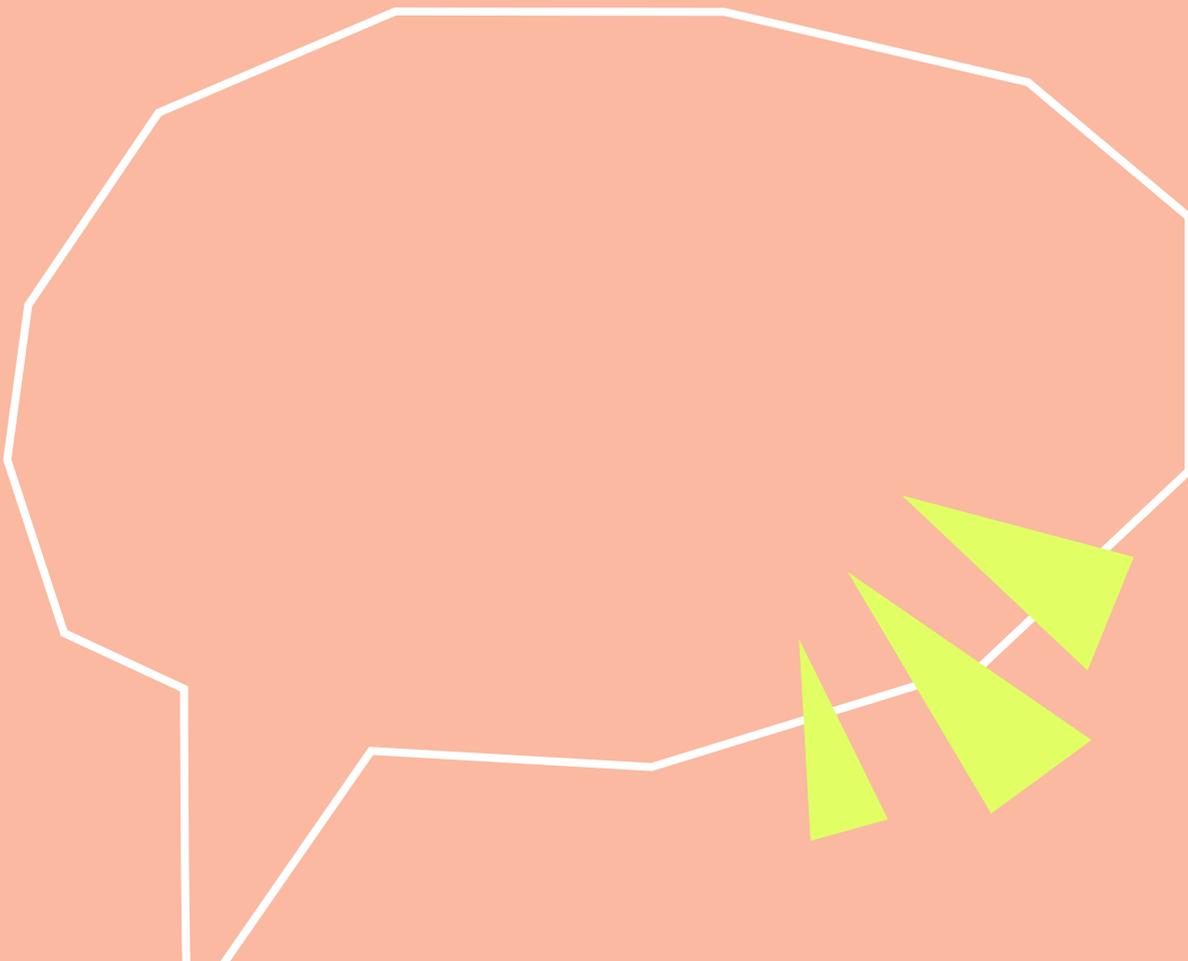
Meistens läuft es doch so: schlaue Menschen auf dem Podium diskutieren eloquent, geleitet durch eine Moderation zu einem bekannten Thema, viele sitzen davor und lauschen - ein Lernsetting wie eine Einbahnstraße.

Wir stellen uns die Frage, warum das Erlebte während der Podiumsdiskussion bei jedem:r selbst bleibt und warum man es eher nicht spontan mit Sitznachbar:innen teilt?

Eine Möglichkeit wäre, die Teilnehmenden zum Austausch anzuregen. Damit das ge-

lingen kann, brauchen die Menschen etwas, woran sie gemeinsam anknüpfen können. Zu Beginn der Veranstaltung werden Bezugsgruppen gebildet. Es entstehen kleine Gruppen, die zumindest ihre Namen und vielleicht auch einen Beweggrund zur Teilnahme kennen. In anmoderierten Pausen können sich diese besprechen. Bei der Einteilung der Gruppe, die ruhig spielerisch passieren kann, ist darauf zu achten, dass gemischte Gruppen entstehen.

↳ Diese Idee lässt sich wunderbar mit Perspektive I Raum verbinden.





PERSPEKTIVE III

EXPERT:INNEN

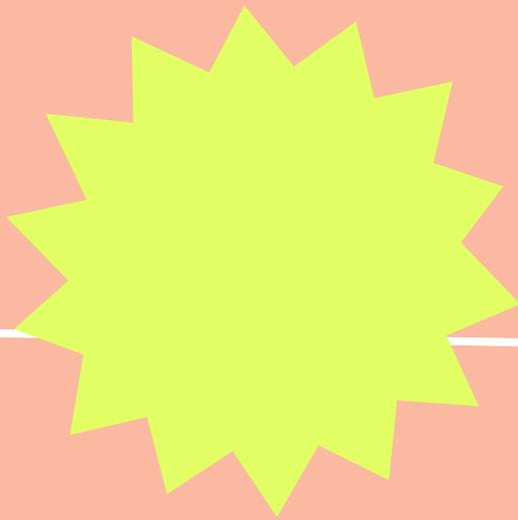
Das Podium wird i.d.R. mit Personen besetzt, denen eine fachliche Expertise, eine pointierte Position oder öffentliche Aufmerksamkeit in Bezug auf das Thema der Diskussion zugeschrieben wird.

Sie haben den höchsten Redeanteil und stehen im Fokus der Aufmerksamkeit des Publikums und der gesamten Veranstaltung.

Manche Podiumsdiskussionen stehen vor dem Problem, dass sie in der Präsentation bereits eingeübter Positionen verharren und der erhoffte Schlagabtausch ausbleibt.

Dies aufzubrechen, ist eine Herausforderung, die meist bei der Moderation verbleibt.

Auch nach kleineren Anpassungen, wie sie in diesem Material angeregt werden, stehen die Expert:innen im Zentrum der Veranstaltung und es lohnt sich, noch einmal gezielt auf die Besetzung und Vorbereitung des Podiums zu blicken.



DIE ANDEREN EXPERT:INNEN

Die Expert:innen auf dem Podium sind es gewohnt, auf dem Podium zu sein. Sie sind geübt in der Präsentation ihrer Positionen und in pointierten Formulierungen.

Was würde passieren, wenn man statt Politiker:innen deren Fachreferent:innen, statt Professor:innen wissenschaftliche

Mitarbeiter:innen und statt Führungspersonal die Ausführenden auf das Podium einladen würde?

...wenn Phrasen weniger von der Gewohnheit der Repräsentation und mehr von den eigenen fachlichen Überlegungen geprägt werden, weil niemand auf dem Podium in einer bekannten Situation steckt?



HAUSAUFGABEN FÜR EXPERT:INNEN

Oft ist es herausfordernd, das Podium zu besetzen und man tut sich schwer damit, den Expert:innen zusätzliche Aufgaben zu geben. Dabei können diese das gewohnte Spiel durchbrechen.

Beispielsweise bereiten die Expert:innen Thesen vor, die sie für besonders diskussi-

onswürdig halten. Dies eröffnet sowohl der Moderation als auch dem Publikum neue Möglichkeiten.

Das Publikum könnte zu Beginn über die Thesen abstimmen, die besprochen werden sollen. Dafür haben sich unsere Abstimmungssäulen bewährt.

PODIUM GEMEINSAM BESETZEN

„Mit wem wollten Sie schon immer mal streiten?“ So könnte in Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion die Frage an eine:n Expert:in lauten, der:die zur Veranstaltung eingeladen werden soll.

Die Veranstaltungsorganisation kann sich auf diese Weise weitere Podiumsgäst:in-

nen von den anderen Expert:innen empfehlen lassen. Sie können ihre Expertise zu anderen relevanten Positionen, die für das Thema wichtig sind, für Ihre Vorbereitung nutzen. Das Podium wird gemeinsam entwickelt und die Diskussion tatsächlich kontroverser.





PERSPEKTIVE IV

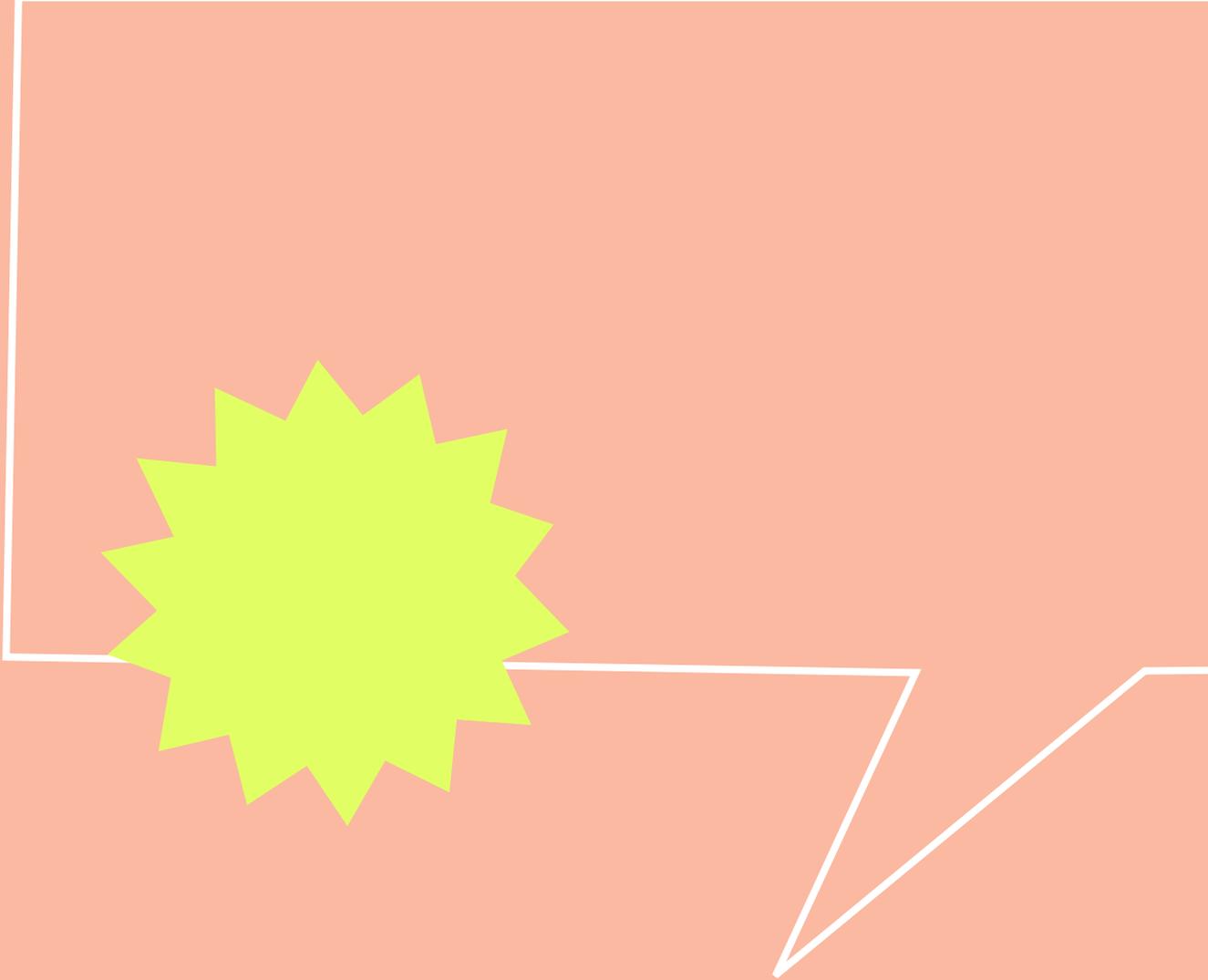
MODERATION

Moderator:innen stehen im Mittelpunkt, nicht inhaltlich profiliert, sondern als Organisator:innen des Austausches auf der Bühne und Zeremonienmeister:innen der gesamten Veranstaltung. Ihnen kommt in der Leitung und Steuerung der Diskussion viel Verantwortung zu. Gelingt es durch die Moderation die vorhandene Debatte verständlich und kontrovers darzustellen, wird ein Großteil der eingangs beschriebenen Ziele erfüllt.

Neben methodischen Fähigkeiten benötigen Moderator:innen also inhaltliche Expertise und eine klare Haltung, auch um auf

Störungen reagieren zu können. Dabei beschränkt sich ihre Aufgabe nicht nur auf das Podium, auch das Publikum muss abgeholt und eingebunden werden. Z.B. sollten sie sich fragen: Welches Vorwissen bringen die Menschen mit und welche Sprache holt sie ab? Die Moderation ist auch für die Bildungsziele der Veranstaltung verantwortlich. Oder geht das zu weit?

Wie können Moderator:innen gestützt oder entlastet werden? Im Folgenden einige Anregungen:

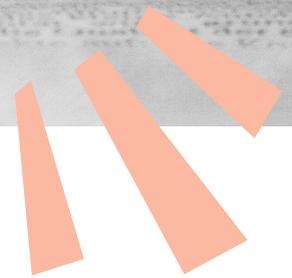


FAKTENCHECK AN DER SEITENLINIE

Bei einem meinungsstarken Podium kann eine Gruppe von Expert:innen als Faktencheck an der Seitenlinie sitzen und Äußerungen einordnen. Dabei sind zwei Dinge wichtig: Diese Gruppe sollte auch als solche inszeniert werden und beispielsweise mit auf dem Podium oder an einem anderen exponierten Platz sitzen. In jedem Fall

sollten sie als gleichwertig wahrgenommen werden.

Außerdem muss ihre Funktion transparent sein bzw. im Vorhinein geklärt werden, ob sie alles überprüfen oder nur auf Rückfragen (von Moderation, Expert:innen oder Publikum) reagieren.



REDEZEIT BEGRENZEN

Ausgewogene Redeanteile tragen zur Qualität einer Podiumsdiskussion bei. Nicht selten entsteht aber ein Ungleichgewicht der Redeanteile.

Redebegrenzung fordert die Expert:innen auf, pointiert zu argumentieren. Damit die Zeitbegrenzung einerseits umsetzbar und

andererseits nicht zu statisch ist, braucht es kreative Lösungen.

Hierzu können beispielsweise große Schach- oder Sanduhren genutzt und spielerisch inszeniert werden. Dies schafft nicht nur Transparenz, sondern entlastet auch die Moderation.



Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD) versteht sich als **Innovationszentrum im Feld politischer Bildung** mit der Aufgabe, neue Formate, Methoden und Vermittlungs- sowie Transferkonzepte fortzuentwickeln, zu erforschen und sichtbar zu machen. Die JoDDiD berät darüber hinaus Akteur:innen der außerschulischen politischen Bildung in Sachsen und bietet Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Ihnen haben die Ideen aus diesem Material gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie einige davon ausprobieren und in Ihren Bildungsangeboten umsetzen. Wenn Sie mögen, berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen aus der Praxis. Das können Sie gern schriftlich oder per Sprachnachricht unter joddid.de/feedback tun.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie
Text und Konzept: Elisa Moser, Peter Birkenhauer, Max Schuster
Lektorat: Ann-Christin Belling
Satz und Design: Cromatics, Anne Borrmeister
Alle Abbildungen sind entweder eigene Darstellungen oder lizenzfrei von Pexels und Unsplash.

Dresden, Dezember 2023



JoDDiD

von-Gerber-Bau
Bergstraße 53, 01069 Dresden

✉ joddid@tu-dresden.de

🌐 www.joddid.de

📷 📺 📺 @joddidforschungsstelle